

Gez. 1877. mit Aufnahme der Sonn- und Festtage.

Bezugspreis für das Vierteljahr im Bezirk und außerhalb des Bezirkes 1.25.



Anzeigerpreis bei einmaliger Einrückung 10 Pfg. die einspaltige Zeile; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg. die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 130. Ausgabeort Altensteig-Stadt. Dienstag, den 8. Juni. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1909.

Tagespolitik.

Am Dienstag trafen nun die Finanzminister der Einzelstaaten in Berlin zusammen, um sowohl die Steuerentwürfe der Finanzkommission wie die Ergänzungsvorlagen des Reichsfinanzsekretärs Sydow zu prüfen.

Wie wenig sich die Reichspartei zu dem neuen schwarzen Block rechnet, geht sehr deutlich aus einigen Bemerkungen der 'Post' hervor, die das Blatt, anknüpfend an die Mahnung der 'Adm. Vologz.', jedem Kanzler, auch dem befehlshabenden, mit Reserve gegenüberzutreten, und ihm mit dem äußersten Mißtrauen zu behandeln, bringt.

In ihrem Wochenrückblick wendet sich die 'Norddeutsche Allgemeine Zeitung' mit ausführlicher Begründung sehr scharf gegen die von der Finanzkommission beschlossene Rotierungs- und Wählennummernsteuer und den Kohlenausfuhrzoll als ungerechte und zum Teil als Sondersteuer oder Gewerbesteuer wirkende Belastungen.

Sinn des deutschen Volkes dieses Programms feuerlicher Gerechtigkeit sich zu eigen machen wird.

Wie es bei dem Ernst der Situation nur natürlich ist, empfängt Fürst Bälows in diesen Tagen zahlreiche eingehende parlamentarische Besprechungen über die Reichsfinanzreform.

Die Nachricht von der Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Zaren wird von der Pariser Presse vorläufig mit einer Zurückhaltung aufgenommen, die fast einen etwas gefuchsten Eindruck macht.

Der Casablanca-Zwischenfall ist durch das Haager Schiedsgericht zwar endgültig beigelegt; die deutschen Defektoren der Fremdenlegion, die der Anlaß des Zwischenfalls waren, gehen noch ihrer Bestrafung entgegen.

Nach der Fest. Ztg. wurde am letzten Samstag die Streitfrage betr. die Orientbahnen in ihrer ganzen Ausdehnung erledigt. Die Forste verpflichtete sich, an die Betriebsgesellschaft für das Betriebsrecht des ostrumelischen Nebens 21 1/2 Millionen Francs aus der bulgarischen Inbennität zu zahlen.

Petersburger Depeschen zufolge wächst in Persien die Entrüstung über die diktatorische Haltung der russischen Truppen, denen Annexionsabsichten zugeschrieben werden.

Landesnachrichten.

Altensteig, 7. Juni.

* Die hiesige Stadtpfarrstelle wird im letzten Staatsanzeiger zur Bewerbung ausgeschrieben.

Man kommt die Zeit, wo gefährliche Gewitter an der Tagesordnung sind. Für manche mag es daher gut sein, einiges zu erfahren, wie man sich bei einem Gewitter zu verhalten hat.

* Freudenstadt, 6. Juni. In der Gemeinderatsitzung vom 3. ds. gab es eine bemerkenswerte Eisenbahndebatte, welche sich auf das Projekt Pfalzgrafenweiler bezog. Der 'Grenzler' berichtet hierüber folgendes: Gemeinderat Neßlen fragt an, ob es richtig sei, daß die Stadt feinerzeit der K. Eisenbahnverwaltung ein größeres Areal beim Stadtbahnhof gegen das Versprechen, daß die Eisenbahn von Pfalzgrafenweiler dort einmünde.

* Calw, 6. Juli. Am Donnerstag nachmittag wurde das alljährige allgemeine Kinderfest abgehalten. Der Festzug begann um 2 Uhr. Es nahmen 1200 Volksschüler und 1600 Schüler höherer Schulen nebst 500 Handwerkschüler teil.



* Sulz a. N., 6. Juni. Die Folgen des bereits gemeldeten Wollenbruchs und Hagelschlags vom Donnerstag lassen sich erst heute recht übersehen. Der angerichtete Schaden ist weit größer als angenommen wurde. Auf einzelnen Teilen der Markung Sulz, Geroldsdorf, Sigmaringen und Wittershausen hat der Hagelschlag so schrecklich gehaust, daß die Acker- und Wiesengewächse, welche ohnedies schon geringen Ertrag versprochen, bis zu 80 und 90 Proz. vernichtet sind. Einzelne Obstbäume stehen ganz kahl da. Die Gartengewächse die allgemein sehr schön standen, sind beinahe bis zur Unkenntlichkeit zerhackt. Was auf Aekern und Wiesen nicht durch Hagelschlag vernichtet wurde, ist meist von angeschwemmtem Schlamm und Schutt überdeckt.

|| Tutzingen, 5. Juni. Das gestern abend niedergegangene Gewitter hat in der Umgegend teilweise sehr großen Schaden, namentlich in den Gärten, angerichtet. Streckenweise lagen die Schlossen 15 cm hoch.

|| Stuttgart, 6. Juni. Der würt. Bundesratsbevollmächtigte Erz. v. Schicker ist laut Morgenpost gestern nachmittags nach schwerem Leiden gestorben. Der Verstorbene, eines der ältesten Bundesratsmitglieder, hat bis vor kurzem über 2 Jahrzehnte lang Württemberg im Bundesrat vertreten, bis ihn seine angegriffene Gesundheit zwang sich von den Geschäften zurückzuziehen.

|| Altheim, 5. Juni. Mittwoch abend ist der fünf Jahre alte Sohn des Maurers Vogt hier mit einer blutenden Verletzung am Halse in bewußtlosem Zustande aufgefunden und sofort zum Arzt gebracht worden, wo er nach kurzer Zeit starb. Durch die gerichtliche Sektion wurde eine Kehlopfverletzung, herbeigeführt durch äußere stumpfe Gewalt, festgestellt; darüber aber, wo und wie der Knabe diese Verletzung erhalten hat, herrscht noch tiefes Dunkel.

|| Nürtingen, 6. Juni. In Wolfshagen wurde der 65 Jahre alte Zimmermann Louis Stoll beim Angewöhnen einer Kalbel zum Zug in den Straßengraben geworfen und von dem Tier getreten, sodas er mehrere Rippenbrüche und innere Verletzungen erlitt, denen er erlegen ist.

|| Münsingen, 5. Juni. Im Barackenlager ist heute eine Luftschifferabteilung bestehend aus 19 Offizieren und 150 Mann eingetroffen. Die Abteilung übt bis zum 2. Juli.

|| Göppingen, 5. Juni. Der Birnbaum, in dem sich das Zeppelinische Luftschiff auf seiner großen Reise bei Nebenhausen versagte, ist teilweise nach Friedrichshafen gebracht worden. Ein anderer Teil des Birnbaums wurde für 100 Mk. von dem Privatier Lehrentraus in Stuttgart angekauft. Die Wurzeln des Baums will der Besitzer der Stadt Göppingen als Andenken an den Zeppelintag überlassen.

|| Gröndheim, O. Ebingen, 6. Juni. Das Gewitter am Freitag abend hat in Gundersingen und hier großen Schaden angerichtet. Ein orkanartiger Sturm entwurzelte und knickte die stärksten Bäume. Durch einen Blizschlag und den Sturm wurde die Scheune des Bauern J. G. Sauter fast vollständig zerstört.

|| Weisheim, 5. Juni. Die Leiche des am Himmelfahrtstest im Ebnisee ertrunkenen Kaufmanns Albert Huber aus Stuttgart ist gestern gelandet worden. Wie der alsbald herbeigerufene Arzt feststellte, war ein Herzschlag die direkte Todesursache. Der Leichnam, der noch sehr frisch ausbleiht, und wenig Spuren von Verwesung zeigt, wird nach Tübingen überführt und dort beerdigt werden.

|| Niedlingen, 5. Juni. Gestern abend 8 Uhr ging ein furchtbares Gewitter mit 15 Minuten langem Hagelschlag über unsere Gegend nieder. Mit rasender Schnelligkeit bewegte sich aus Nordwesten eine schwarz-schwarze Wolkenwand gegen die Stadt; der alsbald ein-

schende Hagel fiel bis zur Größe von Taubeneiern, viele Fensterscheiben wurden zertrümmert, Dächer beschädigt, Telephonleitungen sind zerstört. Garten und Feld bieten einen trostlosen Anblick. Roggen und Korn sind total vernichtet, bei der noch nieder stehenden Gerste ist einige Hoffnung auf Weitergeben vorhanden. Ackerfelder und Wiesen liegen zusammengesprengt da. Die ganze Gegend gleich gestern abend einer Winterlandschaft, so dicht lagen die Hagelschlossen und heute morgen noch liegen sie haufenweise herum. Der Schaden läßt sich augenblicklich noch nicht übersehen, doch dürfte er sehr erheblich sein.

|| Friedrichshafen, 5. Juni. Am Freitag nachmittags fand in London die erste Versammlung des englischen Luftflottenvereins statt. Der Vorsitzende teilte mit, daß der Vorstand beschloßen habe, 50 000 Pfund. durch eine Sammlung anzusparen und dafür ein Zeppelinisches Luftschiff zu kaufen. — Auch in Amerika wird gegenwärtig der Ankauf des Zeppelinischen Ballons erwogen. Nach einer Meldung der Kölnischen Zeitung aus Washington wird das Kriegsdepartement, falls der Kongreß den verlangten Kredit von einer halben Million Dollar für die Luftschiffahrt bewilligt, ein großes, europäisches Luftschiff, möglicherweise einen Zeppelin-Ballon, ankaufen.

Die Wasserversorgung Stuttgarts.

* Stuttgart, 5. Juni. Die Denkschrift über die Neugestaltung der Stuttgarter Wasserversorgung ist heute ausgegeben worden. Wenn sie sich auch nicht direkt für ein bestimmtes Projekt entscheidet, so zeigt sie doch in eingehenden Nachweisen, daß das Schwarzwaldprojekt sowohl was die Wassermenge, als auch die jegliche und künstliche Beschaffenheit des Wassers, die Kosten und die Betriebssicherheit anlangt, den Vorzug verdient. Die Kosten für die weitere Beschaffung von 10 Millionen Kubikmeter Wasser würden sich stellen bei dem Projekt: Neckartal auf 20 317 500 Mk., Schwarzwald auf 13 390 000 Mk., Jütertäl 32 635 500 und Bodensee 40 156 500 Mk. Die Denkschrift sagt zum Schluß: „Auf alle Fälle ist, wenn überhaupt ein Projekt verwirklicht werden soll, weitgehendes Entgegenkommen und tatkräftige Unterstützung durch die Staatsregierung erforderlich. Nur in diesem Falle kann die für die Weiterentwicklung der Haupt- und Residenzstadt bedeutsame Lebensfrage einer Lösung entgegengeführt werden. Die Lösung und zwar die baldige, dieser für die Stadt Stuttgart und für die ganze Bevölkerung von Stuttgart hochwichtigen Frage ist aber dringend geboten. Eine den hygienischen Anforderungen entsprechende Versorgung der Stadt Stuttgart mit gutem und brauchbarem Wasser ist bei der Bedeutung von Stuttgart als Mittelpunkt des Landes und bei den engen Beziehungen und dem großen Wechselverkehr zwischen Stuttgart und dem übrigen Lande nicht nur ein lokales Interesse von Stuttgart allein, sondern ein Interesse des ganzen Landes. Es ist daher der Wunsch und die Hoffnung berechtigt, es möge das große Werk, das Stuttgart anzuführen beabsichtigt, nach den Vorgängen in früheren Jahrhunderten, wo das Herrscherhaus und der Staat die Stuttgarter Wasserversorgung aufs tatkräftigste gefördert haben, von den maßgebenden Faktoren, insbesondere von der königlichen Staatsregierung und den Landständen, weitgehende Unterstützung finden. Ohne diese Unterstützung und Förderung ist die Ausführung des Werkes tatsächlich unmöglich.“

|| Sigmaringen, 5. Juni. Das schwere Gewitter, das am Freitag über der Stadt und der Umgegend niedergegangen ist und von starkem Hagel — die Schlossen fielen bis zu 20 Zentimeter hoch — begleitet war, hat in Gärten und Feldern sowie an den Häusern schweren Schaden angerichtet. Auch Fensterscheiben wurden zertrümmert.

|| Heidelberg, 6. Juni. Heute vormittag 11 1/2 Uhr fand hier die Feuerbestattung Dr. Theodor Barths statt unter Beteiligung fast aller Familienmitglieder und einer großen Anzahl ehemaliger und derzeitiger Reichstagsmitglieder. Zahlreiche politische Vereine, Korporationen und Zeitungen hatten eine Ueberfülle prächtiger Kranzspenden eingekandt. Bei der Kranzniederlegung hielten u. a. Anführer namens der nationalliberalen und freisinnigen Fraktionen Abg. Schröder-Berlin, der freis. Vereinigung Bretschmidt-Berlin, der südd. Volkspartei Dr. Haas-Karlruhe, namens des national sozialen badiischen Landesvereins Dr. Meyer-Rammsheim, der sozialdemokratischen Partei Dr. Ludwig Frank-Mannheim namens politischer Vereine Dr. Fürst-Heidelberg, Leiser-Heidelberg, Bürger-Frankfurt, namens der Frankfurter Zeitung Direktor Curti. Außerdem waren von Parlamentariern erschienen Kommiss. v. Gerlach-Rammann, Dohrn-Stettin, Wolf-Strasburg, Reumann, Osfer und der ehemalige Oberst Gable vom Berliner Tageblatt.

* Regensburg, 6. Juni. Das Regensb. Morgenbl. meldet aus Donaustauf: Vergangene Nacht ging ein sehr schweres Gewitter über Regensburg und Umgebung nieder. Der Bliz schlug in die Scheuer des Bierbrauers Köhrl in Donaustauf ein. Das Feuer breitete sich rasch aus. 10 Wohnhäuser und 6 Scheuern wurden eingestürzt.

* Leipzig, 6. Juni. Das Automobil des Großherzogs von Sachsen überfuhr gestern nachmittags auf der Götterburger Chaussee einen zwölfjährigen Knaben, der so schwer verletzt wurde, daß er kurz darauf starb. Der Großherzog kehrte sofort um und holte einen Weimarer Chirurgen herbei. Den Chauffeur des Großherzogs soll dem Vernehmen nach keine Schuld treffen.

|| Offen a. N., 6. Juni. Heute nachmittags fand hier das Entscheidungswettfliegen vom Gordon-Bennett-Preis der Lüste statt. Zwischen 5 und 6 Uhr flogen 15 Ballons auf, die in südwestlicher Richtung davonflogen. Der Aufstieg ging glatt von statten.

* Berlin, 5. Juni. Die englischen Parlamentarier sind heute nachmittags eingetroffen und am Bahnhofe vom Geheimen Regierungsrate Flugge, dem Vorsitzenden der Gesellschaft für soziale Reform, mit einer herzlichen, in englischer Sprache gehaltenen Rede begrüßt worden; auch Mitglieder der Gesellschaft, sowie eine große Anzahl freiwilliger Dolmetscher hatten sich zum Empfange eingefunden.

|| Berlin, 6. Juni. Die englischen Parlamentarier wurden vormittags im Reichstag bei dem ihnen zu Ehren veranstalteten Frühstück vom Vizepräsident Ramsf begrüßt, der ausführte, daß durch diesen Besuch eine Reihe freundschaftlicher Rundgebungen in bemerkenswerter Weise fortgesetzt werde. Er erinnerte dann an die hochherzigen Bemühungen Kaiser Wilhelms und König Eduards, dessen hervorragende Herzens- und Charaktereigenschaften und dessen Leutseligkeit bei seinem letzten Besuche die Herzen aller Deutschen gewonnen habe. Nach ihm begrüßte Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg die Gäste, die gekommen seien, um sich mit den einzelnen Verhältnissen unseres öffentlichen Lebens vertraut zu machen und Beobachtungen anzustellen. Wir Berliner hoffen Ihnen hier die eine oder andere moderne Einrichtung zeigen zu können, namentlich solche, die geschaffen sind, um unsere Versicherungsgesetze durchzuführen. Mögen unsere Gäste daraus den Beweis entnehmen, daß die deutsche Regierung bemüht ist, in sozialem Sinne ihr Möglichstes zu tun. Mögen unsere Gäste nicht nur die Erinnerung an ein paar angenehme Tage, sondern vor allem das Bewußtsein mit nach Hause nehmen, und durch ihren Besuch herzliche Freundschaft zu haben. Den Dank der Engländer sprach Dr. Ramsay-Macdonald aus. Er sagte, Deutschland socht seine Kräfte aus und fand dadurch Ruhe in der Welt. Nun sei es Naturnotwendigkeit, daß es sich zum Erwerbs- und Industriestaat entwickeln müsse. Deutschland sei ohne Ambition und habe nicht die Absicht

Seferucht

Woh, wach ein Unterschied ist es, ob man sich oder andere beurteilt.

Goeth.

Marga.

Roman von C. Crone.

Fortsetzung

(Nachdruck verboten.)

Hätte dennoch — niemand kannes wissen — Margas liebliche Erscheinung, ihre frische, feine Natürlichkeit legt die Man., seine Neigung zu gewinnen, so bin ich nicht sicher, ob er stark genug wäre, beider Stellung zu schützen und zu behaupten. Ich glaube es nicht. Auch habe ich lange genug in der Welt gelebt, um zu wissen, daß die Tochter des armen Halbedauern — wenn auch die Mägen sie mit ihren Feingaben verschwenderisch überschüteten — gewöhnlich als Eindringling gelten und demgemäß begegnet werden würde. Dagegen ist Arco nicht gewappnet. — Jetzt, da er sich wieder zu uns gesichtet, ist es mir klarer denn je, daß ich richtig gehandelt. — Ich kenne beide genug, um zu befürchten, daß, sollten ihre Wege sich trennen, es schwerlich zum Heile wäre.“

Tante Ulla schüttelte stumm den Kopf. Nach ihrem Dafürhalten durfte Marga ihre lieben, schönen Augen zu einem Bräutigam erheben. In einem Grafen ganz gewiß.

„Aber“, fuhr der Pastor fort, „mußt Du wissen, Tante Ulla, daß Arco keine Cousine Ellinor von Klein auf sehr lieb hat. Mag er auch mit der Baronin auf gepolstem Fuße stehen — das Bild der Tochter wohnt doch feier in seinem Herzen, als er es vielleicht selbst weiß.“

„Ja — nun ja — aber —“

Hier fiel das Strickzeug zu Boden, weil die alte Dame mit beiden Händen nach einem Stützpunkt griff. Nicht vor dem Fenster stand Graf Arco, dessen dunkle Augen die beiden im Stimmer anlachten.

„Wie der Wolf in der Fabel“, meinte Pastor Viehler lächelnd. „Neber unter Geißel, bitte keine Andeutung, Tante Ulla“, fügte er hinzu, ehe er hinausging, den von einer mehrtägigen Foktour heimkehrenden Gast zu empfangen.

Als die drei am Abend um den runden Tisch im Wohnzimmer saßen, holte Graf Arco einen Brief hervor, den er unterwegs auf der Post vorgefunden hatte.

„Hier sind allerlei Mitteilungen aus der Residenz“, begann er und faltete mehrere eng beschriebene Bogen auseinander. „Dort hat sich manches eingetragen, wie mir ein Bekannter schreibt, das ganz bemerkenswert ist.“

„So ist zum Beispiel Hannibals und Fanny von Batras Hochzeit Ende September — also in kürzester Frist und natürlich mit möglichstem Pomp gefeiert worden. Das Brautpaar blaf und erst, als ginge es zum Tode und nicht zu einem doch voranschicklich langen Leben in einem neuen Heim. — Tante Erna dagegen, strahlend vor Schönheit, Mäid und Stolz. — Das junge Paar hat die erste Zeit auf dem Almenhof verlebt wo Fanny gleich als Gutsherrin aufgetreten ist. Sie hat jedes Haus besucht und allen Untergebenden Güte und Wohlwollen erwiesen, was ich ihr eigentlich nicht zusetzen hatte. Mir schien sie immer kalt und lieblos. — Seit kurzem haben sie ihre Winterwohnung in der Residenz bezogen und Zereniffimus zeichnet die „charmanten“ Frau von Dohlsberg besonders aus. Menschen mit hellsehenden Augen wollen übrigens bemerkt haben, daß Tante Ernas Freude über das neue Glied ihrer Familie nicht ungetrübt ist. Fanny hat für die Schwiegermutter nur tühle Köstlichkeit, gar keine Neigung, sich ihrer Allgewalt zu beugen

und keinen Funken von Rücksicht für die Nerven der verwidmeten Frau. — So soll Fanny es zu hande gebracht haben, daß die jugendliche Sängerin, Grifa Hellis, die im Sommer in Wolburgen sehr gefiel, nach der Residenz eingeladen worden ist, um bei Dose zu singen. Die Künstlerin, denn das ist sie wirklich, hat damals Tante Erna bis in die Seele zuwider, und jetzt 3 Fräulein Grifa der tägliche Gast der jungen Baronin. — Sie spazieren und musizieren zusammen und Fanny läßt die neue Fremdin kaum aus den Armen. Grifa Hellis ist eine ungemein sympathische Erscheinung und eine Sängerin von Gottes Gnade, aber daß sie Fanny erobern würde, ist mir doch überraschend.“

„Vielleicht hört diese Jangneigung ebenso plötzlich auf, wie sie entstanden ist“, warf Pastor Viehler mit einem stillen Lächeln bezweifelnd, während ein rascher Blick Tante Ulla streifte.

Die alte Dame schien mit der Arbeit sehr beschäftigt. Schwitzend flogen die bligenden Nadeln hin und her und die Farbe kam und ging in dem alten Gesicht in raschem Wechsel. „Zwar kenne ich Fanny nicht so, doch ich darüber ein Urteil habe, aber ich halte sie eigentlich für beständig in ihren eintönig gefassten Meinungen“, antwortete der junge Graf. „Sie bestanden Vorzug und doch beareife ich den Hannibal nicht. Er hatte damals ganz andere Absichten.“

Aber nun weiter. — Das Stänken über mein Verschwinden hat ganz aufgehört. Man glaubt mich im Auslande, von wo ich erst nach ein paar Jahren zurückzukehren werde. Die Welt ist über mich zur Tagesordnung übergegangen. Wenn Du es also erlaubst, Tante Ulla, bleibe ich hier erste hier. Seit hab ich ja dann, und bei Euch ist es so beglücklich, wie sonst nirgends.“

„Du weißt, lieber Arco, und hier im Pfarrhause ist Dein Gegenwart immer ein Gewinn“, klang es freundlich zurück.

„Dazu das Entzücken unserer Monika, einen „ausländischen“ Anwehmer für ihre Blauhaute zu haben“, fügte der Pastor lächelnd hinzu. — „Aber — Du bist noch nicht zu Ende.“

Ein paar kurze Atemzüge, ein unwilliges Aufleuchten in den Augen des jungen Grafen ging dem weiteren Bericht voraus.



irgend jemand zu schädigen. Ein Krieg zwischen England und Deutschland könne nimmermehr durch den Willen des Volkes, sondern nur durch Fehler und Mißverständnisse in der Politik hervorgerufen werden.

Ausländisches.

|| **Wien, 6. Juni.** Nach einer Meldung aus Krakau zog gestern Abend der bei Podgorze befindliche Pulverturm in die Luft.

|| **Krakau, 6. Juni.** Die gestern infolge Explosion des Artilleriepatronenmagazins Podgorze ist durch einen Blitzschlag hervorgerufen worden. Ein Soldat wurde getötet, ein anderer verletzt. In der ganzen Umgebung wurde großer Schaden angerichtet. Viele Bauernhäuser sind zerstört und dabei 13 Personen verletzt worden. Der Bahnhof und einige Eisenbahnzüge wurden beschädigt. Etwa 60 Personen werden von den Ärzten behandelt. In Krakau sind Tausende von Fenster Scheiben zerbrochen.

|| **Berlin, 6. Juni.** Die Stadt Moskau ist, wie dem „Berl. Tagebl.“ aus St. Petersburg gemeldet wird, von einer gewaltigen Brandkatastrophe heimgesucht worden. Seit Freitag nachmittag brennt der Güterbahnhof. Die Wagen und Niederlagen der Moskauer-Kafaner Bahn, 20 große Speicher, viele Lokomotiven und 6 Güterzüge sind von Feuer erfaßt. Die gesamte Feuerwehr Moskaus arbeitet erfolglos an der Löschung. Der Verlust beträgt viele Millionen.

|| **Paris, 6. Juni.** Der Finanzminister hat bei der Ausarbeitung des Budgets für 1909 mit einem Defizit von 220 Millionen Frs. zu rechnen. 60 Millionen des Defizits rühren von einer Verminderung der Einnahmen und 160 Millionen von den Mehrforderungen der verschiedenen Ministerien her. Der Finanzminister hat bei den Mehrforderungen bereits bedeutende Abstriche durchgesetzt.

|| **Marseille, 5. Juni.** Etwa 50 eingeschriebene Seeleute gingen in der vergangenen Nacht an Bord zweier zur Ausfahrt bereiten Dampfer, löschten die Feuer aus und entfernten die Kohlen. 15 wurden verhaftet und 4 in Haft behalten.

|| **Le Havre, 6. Juni.** Der Ausstand der Seeleute ist beendet. Der Schiffsverkehr hat sich schon gestern ohne Zwischenfall abgewickelt.

|| **Nazaire, 6. Juni.** Der Ausstand der eingeschriebenen Seeleute ist beendet. Die Seeleute werden am Montag die Arbeit wieder aufnehmen.

|| **Haag, 5. Juni.** Die Taufe der neugeborenen Prinzessin Juliana hat in der hiesigen Wilhelmkirche stattgefunden. Um 1 Uhr 30 Min. trafen die Königin und Prinz Heinrich der Niederlande in der auf Wunsch der Königin nur einfach geschmückten Kirche ein, wo die Hofgesellschaft bereits versammelt war. An der Seite der Königin und des Prinzen der Niederlande nahmen Platz die Königin-Witwe der Niederlande, die Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin, die Fürstin-Witwe zu Wied, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, der Regent von Braunschweig, Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg und andere Fürstlichkeiten. Nach dem Gesang des Hgl. Chors hielt der Hofkaplan eine kurze Predigt. Die Königin hielt ihr Kind selbst über die Taufe. Auf dem Hin- und Rückweg waren die Königin, der Prinzgemahl und die neugeborene Prinzessin Gegenstand begeisterten Huldigungen einer ungeheuren Menschenmenge.

|| **Antwerpen, 6. Juni.** Heute wurde hier im Beisein des Königs, der Prinzessin Klementine und mehrerer Minister die Angliederung des Kongostaates an Belgien feierlich begangen.

„Gott Amor scheint auch in der Residenz Hof zu halten“, lachte er, aber die Frölichkeit klang nicht echt. „Der Iose Schelm scheint sein Spiel nach großem Maßstabe zu betreiben. — Mehrere bekannte Persönlichkeiten haben sich verlobt, einige verheiratet, und man erwartet in der nächsten Zeit noch weitere berartige Anordnungen.“

„Zum Beispiel?“ fragte die alte Dame, als der Erzähler lachend hielt.

„Meine Cousine Ellnor wird von einem jungen Schotten sehr umschwärmt, und Tante Erna soll es schließlich gerne sehen. Er stammt aus einem alten Geschlecht und ist sehr begütert. Der junge Mann selbst hat ein vorteilhaftes Aeußere und seine kühnen Augen rücken unter den jungen Damen viel Ansehen an. Er aber sieht nur die eine, was ihm schon den Namen „Ellnors Schotten“ eingetragen hat. Wie diese über die nächste Ordnung der Dinge denkt — darüber ist man noch nicht im Klaren. Wenn Tante Erna jedoch den Wunsch hat, dann ist Ellnor ja gewöhnt, sich dem zu beugen. Vielleicht thut sie es in dieser Beziehung auch gern.“

Graf Arco faltete den Brief zusammen; die Hand bebte, die der Umschlag hielt und die Stimme klang etwas unsicher.

Pastor Wähler ließ seine Hand über das dunkle Haar seines jungen Freundes gleiten.

„Loh Dir sagen, lieber Arco, daß mancher es bereut hat, nicht zur rechten Zeit das rechte Wort gesprochen zu haben. Abwesenheit und Schweigen sind schlechte Rivalen für das, was wir auf dem Herzen tragen, und verletztem Stolz nachzugeben, hat noch nie ein Unheil verhütet. Dahinter steht ein Dämon, der sich ins Fäustchen laßt, wenn das Unrecht den Vorzug bekommt. Ueberwinde ihn und Dich selbst und gib ein Lebenszeichen. Glaube mir, es ist das Richtige.“

„Nein, nein, Onkel Hans, niemand wartet auf dieses Zeichen, das weiß ich nur zu gut. Ich verstehe es nicht, mir Sympathien zu erwerben. Dem einen bin ich ein unberechenbarer Mensch, weil ich nicht mit dem Strom schwimme, dem andern ein

|| **Petersburg, 6. Juni.** Nach einer amtlichen Meldung sind vom 4.—5. Juni 12 neue Cholerafälle vorgekommen, von denen drei tödlich verlaufen sind.

|| **Tiflis, 5. Juni.** In dem hiesigen Gefängnis kam es zu einer folgenschweren Revolte. Fünf zum Tode verurteilte Tataren überfielen ihre Aufseher, entrißen ihnen die Waffen und töteten im Laufe des mit dem Personal und den Wachtrosten sich entspannenden Kampfes drei Mann und verwundeten fünf schwer. Da die Arrestanten sich nicht ergeben wollten, wurden sie von den übrigen Wochmannschaften niedergeschossen.

|| **Vera, 6. Juni.** Ein Polizeibefehl verbietet den türkischen Frauen unter Androhung schwerer Strafe, in den Straßen und Bazaren der Hauptstadt sich unverkleidet oder in einer Kleidung zu zeigen, die den guten Familiensitten des Islams widerspricht. Trotz dieses Verbots nimmt aber in den Sommerfrischen das unverkleidete Ausgehen der eleganten Türkinnen überhand.

Die kretische Frage.

|| **Berlin, 6. Juni.** Das „Berl. Tagebl.“ meldet, der zwischen den Schuttmächten zur Verhandlung stehende Vorschlag Englands über die Kretafrage enthält folgendes: Der Anschluß der Insel an Griechenland erfolgt nicht und die Souveränität des Sultans besteht weiter. Doch wird an Stelle des bisher auf Vorschlag des Königs von Griechenland durch die Mächte ernannten Oberkommissärs ein von Griechenland direkt ernannter Gouverneur treten, der Kreta im Namen Griechenlands regieren soll. Jede Schuttmacht ernannt einen Spezialdelegierten für Kreta. Diese 4 Delegierten bilden eine Kommission, die die Finanzgebarung der Insel beaufsichtigt, und 4 Stationschiffe der Mächte verleihen ihr den nötigen Rückhalt. Ob Kreta Abgeordnete in die Athener Kammer entsenden und Militär für die griechische Armee stellen soll, ist noch strittig.

Vermischtes.

Das Jetzt.

In ungestümen, harten Kämpfen ums Dasein haben die Menschen besonders eine Tugend glänzend erlernt — die Sparsamkeit. Wer wählte heute den Wert des Geldes noch nicht zu schätzen! Alle Kräfte werden ausgedehnt bis zum Aussterben; nichts bleibt unbenutzt. Die Klugheit der Menschen, die immer neue Mittel und Wege findet, alle Dinge so vorteilhaft als nur möglich zu verwerten, fordert oftmals die aufrichtige Bewunderung des Beobachters heraus.

Aber in einem Punkt erscheinen die Menschen doch oft noch recht wenig weise — in der Schätzung der Gegenwart. Sie bedenken nicht, daß das Jetzt ihnen die schönste Gelegenheit bietet, Schätze für die Zukunft zu sammeln. Man lebt so hin — und vergißt, daß das Heute seine Anforderungen an uns stellt.

Grüße das Jetzt! Suche es festzuhalten mit Deinen Händen, damit es Dir nicht unbenutzt davonfliehe. Vergesse es nicht durch Klagen, Unzufriedenheit und Reue über vergangene Irrtümer!

Wann nun ist es am raschesten, die Ausnützung der Gegenwart mit aller Kraft in Angriff zu nehmen? Immer dann, wenn Du Dich am wohlsten fühlst, wenn nichts Dich bedrückt, wenn Du in Sicherheit geradezu eingebettet bist.

Laß Dich nicht einschläfern; denn einmal kommen doch wieder weniger schöne Tage. So siehe nun zu, wie Du jetzt, da es Zeit ist, für diese Tage sorgen kannst. Dein Vorarbeiten für die Zukunft wird Dir nicht schwer fallen, da Ruhe und Sicherheit Dich umgeben. Aber wenn die Trübsal kommt, dann ist es zu spät; dann packt sie Dich so fest, daß Du ganz von ihr eingenommen wirst und zum Sorgen keine Kraft mehr übrig hast.

Sonderling, der auf das Unerreichbare zusehert und sich in Extremen gefällt, allen gelte ich nur so viel, wie Verwandtschaft und Bekanntschaft es mit sich bringt. — Den meisten bin ich sicher schon ein Verschollener. Du kennst ja den Wärmegrad der Herzen, wenn man sich zurückzieht. — „Kiss den Augen, aus dem Gedächtnis!“ — Aber — nun genug der Neugierde. — Jetzt beginnt der Felszug gegen Deine Bratpfel, Tante Ulla. Dabei erzähle ich, wie und wo ich die letzten acht Tage zugebracht habe.

Neuntes Kapitel.

Ein eifriger Dezembersturm segte durch die Straßen der Residenz.

Tagsüber hatte eine bleiche Winterforme hin und wieder durch die grauen Wolken gelugt, bei eindringender Dunkelheit begann der Schnee sich vom Himmel zu lösen und häufte sich rasch, wo der Wind ihn nicht emporwirbelte.

Vom Hofe war die Ansage zu einem musikalischen Abend ergangen.

Das Fürstenpaar wollte noch einmal einem weiteren Kreise den Genuß bereiten, Grifa Hellis singen zu hören, ehe diese, wie es hieß, die Hauptstadt für längere Zeit verließ.

Schon bewegte ein Fahrwerk nach dem andern sich durch Sturm und Schnee dem Schlosse zu.

Auf den teppichbelegten Fluren und Treppen rauschten seidene Gewänder und gedämpftes Gespräch entstand, wo Bekannte sich sahen.

Soeben traf Baron Erich von Dohlsberg mit Gemahlin und Tochter ein.

Zufällig war Hannibal der erste, dem sie begegneten, als sie die Beizhüllen abgelegt hatten.

„Wo ist Fanny?“ fragte die Baronin, nachdem sie den Sohn küssig begrüßt hatte.

„In Hause. Sie hat sich entschuldigen lassen.“

Dabei unterzog Baron Hannibal die Knöpfe seiner Handschuhe einer eingehenden Prüfung.

Hast Du eine Arbeit zu erledigen, die jetzt nicht drängt, aber bis zu einem bestimmten Zeitraum getan werden muß, so tue sie bald und verschiebe sie nicht auf die letzten Tage. Du weißt nicht, ob Dir nicht zuletzt noch etwas dazwischen kommt. Auch wird sie Dir viel besser gelingen, wenn Du Dich ihr jetzt mit Ruhe und Ueberlegung widmest, anstatt später in Eile und Hast.

Hat sich ein kleiner Miß zwischen Dir und Deinem Freund gebildet, so suche ihn jetzt wieder gut zu machen; verschiebe es nicht auf später; es könnte sonst zu spät sein. Warte auch nicht, bis Dein Freund zu Dir kommt, sondern bahne Du die Versöhnung an.

Befindest Du Dich jetzt bei bester Gesundheit, so mache jetzt Dein Testament. Du kannst Deinen Angehörigen für später manche Unannehmlichkeit ersparen.

Tue alles immer, wenn es noch viel Zeit hat. Du und andere werden Dein Vorarbeiten für die Zukunft einst als eine wahre Wohltat empfinden.

Handel und Verkehr.

|| **Nagold, 4. Juni.** Auf dem gestrigen Viehmarkt waren zugeführt: 4 Paar Ochsen, 37 Kühe, 23 Kälber und 33 St. Schmalvieh. Verkauft wurden keine Ochsen, 5 Kühe mit einem Erlös von 1197 Mk., 10 Kälber mit 1417 Mk. und 10 St. Schmalvieh mit 2874 Mk. Auf dem Schweinemarkt waren 154 Läuferischeine und 141 Saugischeine zugeführt; verkauft wurden 88 Läuferischeine mit einem Erlös von 4074 Mk. und 102 Saugischeine mit 2041 Mark. Preis pro Paar Läuferischeine 56—103 Mk. Preis pro Paar Saugischeine 27—45 Mk.

Wochenbericht der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart.

Ausgegeben am 5. Juni 1909.

Weiter eingelassene Rirschenberichte: Owen, O.A. Kirchheim u. L., 2500 Ztr. Spiegel-, Herz- und Brennirschen, Mitte Juni bis Anfang Juli. Großheppach, Stat. Endersbach, 800 Ztr. Früh- und Spätirschen, Anfang Juni bis Mitte Juli. Oberklingen, Stat. Ehlingen, 400 Ztr. Sträßles-, Herzirschen und Schecken, Anfang Juni bis Mitte Juli. Dettlingen u. L., 2000 Ztr. Früh-, Sträßles-, Schecken-, Herz-, Spiegel- und Brennirschen, Juni bis Juli. Bisingen, Stat. Kirchheim u. L., 3000 Ztr. Tafel- und 5000 Ztr. Brennirschen, Ende Juni—Juli. Winnenden, 1200 Ztr. frühe bis späte Tafel- und Brennirschen, versch. Sorten, Anf. Juni—Juli. Waldkettlen O.A. Gmünd, 600 Ztr. braune und schwarze Herz-, Weiß-, Einmach- und Spätirschen, Ende Juni. Rohrbrunn, O.A. Schorndorf, 3000 Ztr. frühe bis späteste Rirschen, Anfang Juni—Juli. Anfragen an die betr. Schultheißenämter. Händler erwünscht. Engros Preis am 5. Juni 14—18 Mk. per Ztr. Private Angebote: Bisingen u. L. 7000 Ztr. harte, große feine Spiegel- und Brennirschen, Ende Juni reif, Fr. Goll, Reimersbach O.A. Waidlingen, 1000 Ztr. frühe und späte Tafel-Einmach- und Brennirschen, Auskunft durch Karl Holzwarth, Schuhmachermeister. Teitnang, 5 Ztr. grüne Stachelbeeren, 5 Ztr. rote Gebirgs-Stachelbeeren, 3 Ztr. schwarze Johannisbeeren. C. Buehle.

Konkurse.

Luise Wagner geb. Köpfer, Ehefrau des Jakob Wagner, Flaschens-, Inhaberin einer Entbindungsanstalt und einer Spezereihandlung in Ehlingen. — Jakob Haag, Bäcker, Stuttgart 3. St. mit unbekanntem Aufenthalt abwesend. — Andreas Vogelmad, Schreinermeister in Hort.

Vorausichtliches Wetter

am Dienstag, den 8. Juni: Vorwiegend bewölkt etwas regnerisch, mäßig kühl.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Ulmenfelg.

„Wieder diete ungesegneten Lamm“, spottete die schöne Frau und legte den mit blühenden Steinen überreich geschmückten Fächer in schnellere Bewegung. „Sie weiß, daß sie sich dieses erlauben darf und mag die Huld der allerhöchsten Herrschaften bis zum äußersten aus. — Komm, Ellnor!“

Im Vorjahr trat ein Herr vor und überreichte beiden Damen prachtvolle Rosen.

Die Baronin hatte die Gemuthung, den Vorgang von der ringsum liegenden Menge bemerkt zu sehen und ihr eigener wortreicher Dank trug zur weiteren Verbreitung bei.

Ellnor beugte leicht den Kopf.

Mr. Rockeman, „der Schatten“, hatte damit sein Amt übernommen.

Raum hineingetreten, sah die Freiin, daß Hannibal eilig auf Grifa Hellis zuehritt, und daß eine Unterhaltung begann, wie unter Menschen, die sich häufig sehen und gut kennen.

Natürlich. War sie doch die erklärte Freundin seiner Frau und ging aus und ein, wo sie selbst immer festener erschien und wo sie erwartet hatte, unentbehrlich zu werden.

Wer war überhaupt diese plötzlich aus dem Dunkel hervor getretene Person? Wo kam sie her? Vielleicht wäre es interessant nähere Forschungen anzustellen! Bisher hatte niemand etwas darüber zu sagen gewußt.

Und wie viel Unheil hatte sie schon angerichtet!

Arkos rätselhaftes Verschwinden war ungewisslich auf ihrer Einflucht zurückzuführen. Dazu Fannons unerklärliche Vorliebe für dieses kostbare Exemplar einer untergeordneten Menschengattung, die nachgerade anfing, ins Lächerliche hinüberzugreifen und — sah es nicht aus — als sei Hannibal auch im Begriff dem Zauber zu erliegen, von dem man allen Ernstes behauptet er läge in dem Kinderblick der ungründlich tiefen Augen.“

Der Eintritt der hohen Gastgeber drängte die Ami den Gedanken zurück.

Fortsetzung folgt.

Infolge der Verlängerung der Straße Rindersbach-Gbhäusen werden noch

ca. 20—30 Erdarbeiter

sosort eingestell.

Baustelle Gbhäusen

Bauunternehmer Schmid und Stängle.

Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle



Drangestern } feinste
Blauwoll }
Kostwoll } Stern-
Violett } wolle!
Grünwoll }
Braunwoll } beste
Contin- }
aus nur mit diesen Garnsträngen bei
Norddeutschen Wollkämmerei und
Kammgarntwinnerei in Dahlenfeld.
In haben in den meisten Geschäften, wo nicht erhalt-
lich, auch die Fabrik-Druckerei u. Handlungen nach.

Aus der Sommerfrische.

8 Unterhaltungsstücke, leicht bis mittelschwer, für Klavier zu vier Händen von **M. Sartorio**, op. 812, in zwei Bänden je M. 1.—

Band 1.

No. 1 Sommerlust u. Sonnenschein. No. 2 Im bunten Wiesengrund. No. 3 In bester Stimmung. No. 4 Fest im Dorfe.

Band 2.

No. 5 Abend am See. No. 6 Sommerliche Plauderei. No. 7 Mondschein in der Sommernacht. No. 8 Wanderung durch den Wald.

Zu beziehen durch die **B. Nieker'sche Buchhandlung**, L. Lauf, Altensteig.



Kaffee

roh und stets frisch geröstet
in schönster Auswahl.

la. Waghäusler Kaffeade
alle Sorten.

Feinst Speise- und Tafelöl
offen und in Flaschen.

Feinst Limburger-, Stangen-,
Schweizer-, Emmenthaler- u.
Kräuter-Käse in vorzüglichsten Qualitäten
empfiehlt zu billigsten Preisen

Altensteig **C. W. Lutz** Nachfolger
Fritz Dähler jr.

Malermi Altensteig.

Freitag abend Herrenabend in der Traube.

Altensteig.

Freundliche

Wohnung

monöglich mit Garten auf 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten unter **D. 3.** an die Exp. ds. Bl.

Altensteig.

Milch

kann abgeben
Jakob Schwarz, Tagelöhner.

Mouhardt.

Unterzeichneter legt einen schönen, starken, 2 Jahre alten



Blauschimmel

Wallach, dem Verlauf aus. Tausche auch ein starkes, 5—7 Jahre altes Zugpferd ein.

Johs. Seeger.

Zuche zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen, zuverlässigen

Schweizer

sowie einen

Biehfütterer

bei hohem Lohn und dauernder Stellung

Joh. Gg. Keel

Milchkanstalt z. Tammühle
Calmbach.

Rhenmatis-

u. Sicht- Leidenden

teile ich aus Dankbarkeit unsonst mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen qualvollen Sichtleiden geholfen hat.

Frl. Marie Grünauer
München, Bilgersheimerstr. 2/II.

Flechten

stärkste und wirksamste Schuppenlücke
steigt. Ekzeme, Hautausschläge, aller Art
offene Füße

Schneideln, Dornen von Adern, alle Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geholt zu werden, mache sich einen Versuch mit der besten Leberlein.

Rino-Salbe

hat von Gültner Sauer, Dampf 1.19. 2.28.
Dankeschreiben lesen Sie! Ein
Kup nicht in Ordnung. Keine weitere
u. Fr. Schuster & Co., Weinstra-Druck.
Forderungen wolle man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Altensteig-Stadt.

Schrammenzettel vom 3. Juni 1909.

Deiner Dausel	9 30	88	8 20
Daber	10 20	9 97	9 20
Perle	11	10 64	10
Roggen	11 60	11	10 25
Wid. n.		15	

Wiktualienpreise.

100 Pf.	100 Pf.
2 Liter	14 Pf.

Wasserschläuche
 Verschraubungen
 Strahlrohre

kaufen Sie billigt bei

Robert Lutz

Spezialgeschäft techn. Gummiwaren.

Bruchbänder! Bruchbänder!

mit und ohne Feder

in allen Größen vorrätig, empfiehlt billigt

Chr. Schmid, Sekler, Altensteig.

— Vollständig von A—Z ist erschienen: —

Meyers Sechste, gänzlich neu bearbeitete und vermehrte Auflage

Grosses Konversations-Lexikon

16,000 Bände, 1520 Tafeln usw.

20 Halblederbände zu je 10 Mark oder 20 Prachtbände zu je 12 Mark

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Bestellungen auf **Meyers Großes Konversations-Lexikon** nimmt jederzeit zu bequemen Bezugsbedingungen an die

B. Nieker'sche Buchhandlung

L. Lauf, Altensteig.

Ein Kinderspiel

ist die Verrichtung der Hauswäsche mit dem vollkommensten selbsttätigen Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. Wäscht von selbst ohne jede Arbeit und Mühe, bleicht wie die Sonne, schont das Gewebe und ist absolut unschädlich.

Überall erhältlich.

ALLEINIGE FABRIKANTEN:
Henkel & Co., Düsseldorf.

Siefert's Haustrunk

ist und bleibt der Beste und billigste

Volkstrunk

Überall eingeführt. Voller Ertrag für Obstmost und Rebwein. Gesund u. bekömmlich. Viele Anerkennungen. Einfachste Bereitung. Weinstoff für 100 Liter mit 1a. Weincosinen nur M. 4.—, mit Malagaitrauben M. 5.— (ohne Zuder) franko Nachnahme mit Anweisung. 1a. Weingucker auf Verlangen zum billigsten Preise. Zell-Harmer'sbacher Weinsubstanzen-Fabrik
Wih. Siefert, Zell a. S. (Baden)

(Schuzmarke)

Ohne Geld

Ruhestuhl und andere anerkannt wertvolle Gegenstände bei Benützung von

Flammers Seife nur eingewickelt
Flammers Seifenpulver

als die besten für Wäsche u. Haus millionenfach erprobt.



PK
S.

